

Sozialdemokraten: Parteivertreter und ein Betreuungsexperte sprechen bei Podiumsdiskussion über Beruf und Familie / Politiker sehen Unternehmen in der Pflicht

Mehr Betreuung finden alle irgendwie gut

Von unserem Redaktionsmitglied
Ralf Strauch

KETSCH/BRÜHL. Darüber herrschte schnell Einigkeit auf dem Podium, zu dem die Ortsvereine der SPD aus Ketsch und Brühl ins Ferdinand-Schmid-Haus eingeladen hatten: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist kein Problem, das man alleine durch noch mehr Kinderkrippen und Tagesbetreuungsangebote lösen kann. Neben den Einrichtungen müsse es auch ein Umdenken in der Gesellschaft geben, dass man Kindern durchaus ein Geschenk macht, wenn man sie in eine altersentsprechende Betreuungseinrichtung gibt. Dort könnten die Jungen und Mädchen Erfahrungen machen, die ihnen in einem behüteten Elternhaus nicht gegeben werden können.

„Die Zeiten der Verwahr- und Beschäftigungsanstalten sind schon lange vorbei“, brachte es Stefan Lenz, Geschäftsführer des Vereins Postillon auf den Punkt. „Inzwischen wird in den Betreuungsangeboten ein wichtiges Wissen vermittelt, das auch soziale Kompetenz in der Gruppe einschließt“, so der Chef zahlreicher Kindertagesstätten in der Region.

„Wir reagieren nur noch“

Allerdings räumte Lenz ein, dass man im sich rasant entwickelnden Betreuungsangebot für Kinder nicht mehr agiere – „wir reagieren nur noch und rennen den Entwicklungen hinterher“, so der Experte, der sich täglich mit dem Thema auseinandersetzt. Dennoch sei es faszinierend, was in den vergangenen Jahren erreicht worden sei. „Da hätten wir vor wenigen Jahren nicht dran zu glauben gehofft.“ Doch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fordere auch die Unternehmen,



Vier Teilnehmer, eine Meinung: Landtagsabgeordneter Daniel Born (v.l.), Ortsvereinsvorsitzender Jens Rebmann, Stefan Lenz vom Verein Postillon und Bundestagskandidatin Neza Yildirim bei ihrer Gesprächsrunde im Ferdinand-Schmid-Haus.

ganz neue Wege zu gehen. „Das Thema hat wirklich sehr viel mit Unternehmenskultur zu tun“, fügte auch der Landtagsabgeordnete Daniel Born an, „die Arbeitgeber müssen ihrer Verantwortung für die Mitarbeiter gerecht werden.“

Die Bundestagskandidatin der SPD, Neza Yildirim, sah das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf längerfristig. Denn insbesondere Frauen würden ihre berufliche Karriere oft wegen der Kinder unterbrechen. Das würde letztlich bei der Rente einen gewaltigen Einschnitt bedeuten, ganz besonders, wenn die Ehe geschieden würde, stünden die Frauen vor dem „so gut wie nichts“. So bilde die Situation zwischen Arbeit und Familie nach wie vor einen extremen Spagat.

Daniel Born wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es auch für die Wirtschaft interessant sei, die hervorragend qualifizierten Frauen in Lohn und Arbeit zu halten

und ihnen goldene Brücken für den Übergang nach der Geburt der Kinder in den Arbeitsalltag zu bauen. Gleichwohl räumte er ein, dass es trotz des inzwischen sehr guten Angebots in der frühkindlichen Betreuung auch in Ketsch ein Problem bei den Angeboten für Grundschüler gebe. „Da haben sich die Frauen nach der Babypause oder die Väter, die ihre Zeit lieber bei der Familie als im Beruf verbringen möchten, wieder in den Arbeitsalltag eingegliedert – und plötzlich stehen sie vor dem Problem der Nachmittagsbetreuung, wenn die Kinder in die Grundschule gehen“, so Born.

Landesregierung gelobt

Zwar würde dieses Problem vor Ort durch die Kernzeit- und Hortbetreuung abgemildert, dennoch könnten auch in diesem Bereich nicht alle Plätze vorgehalten werden, die notwendig seien. Der SPD-Politiker lobte die grün-rote Landesregierung,

die insbesondere durch seine Fraktion über das Lippenbekenntnis hinausgewachsen sei und für Betreuungsangebote „richtig Geld in die Hand genommen“ habe.

Beim Thema Finanzen meldete sich der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jens Rebmann, der insgesamt sehr souverän durch die Podiumsdiskussion im Ferdinand-Schmid-Haus führte, zu Wort. Er bemängelte, dass die Kosten für die Kinderbetreuung – wie bislang auch in Ketsch – an die Familien weitergegeben würden. Er mahnte andere Regelungen an: Ein Aspekt, der bei Yildirim offene Türen einrannte, denn sie forderte – wie es Rheinland-Pfalz vor mache – Gebührenfreiheit von der frühkindlichen Bildung bis hin zum Studium.

Born sah seitens des Landes die entsprechenden Hausaufgaben gemacht und verwies auf den hohen Qualitätsanspruch im Land – „wir nehmen inzwischen nach Jahren der

Probleme wieder einen Spitzenplatz im Ländervergleich ein“, freute er sich. Und dann verwies er darauf, dass in der Schweiz festgestellt worden sei, dass jeder kostenfreie Kindergartenplatz am Ende ein Plus in die Steuerkasse spüle. Die Betreuung koste also letztlich nichts.

Schwierig, Mitarbeiter zu halten

Und Lenz betonte, dass es – trotz überfälliger Bezahlung – nicht nur ein Problem sei, die Betreuungsplätze zu finden – ungleich schwieriger sei es, Mitarbeiter zu halten und zu gewinnen, die entsprechend flexibel seien.

Und so wanderte der Schwarze Peter am Ende der Diskussion immer wieder hin und her – im Grunde hatten alle Teilnehmer ihre Lösungen, die allerdings im Abgleich ziemlich aneinander vorbeiliefen. Auf diese Weise war das Fazit nach einer Stunde engagierter Diskussion letztlich eher geheimnisumwittert.

Energieberatung: Kostenlose Beratung der Kliba gibt Tipps zur Komplettanierung von Wohnhäusern / Barrierefreier Umbau kann geschickt kombiniert werden

In Ruhe kompetenten Rat für die „Generalüberholung“ einholen

KETSCH. Jeden zweiten Donnerstag findet im Rathaus von 16 bis 18 Uhr im Zimmer 108 eine Energieberatung der Klimaschutz- und Energieberatungsgesellschaft Heidelberg-Rhein-Neckar-Kreis (Kliba) statt. Der nächste Beratungstermin ist am Donnerstag, 13. Juli. In einer kompetenten und kostenfreien Beratung gibt Romuald Ruf für Hauseigentümer und Mieter umfassende Informationen zum Energiesparen und zur energiesparenden Modernisierung.

Für die Beratung im Rathaus ist jedoch eine Voranmeldung erforderlich: Per Telefon 06221/9987529 oder per E-Mail an info@kliba-heidelberg.de.

Doch die Kliba gibt auch allgemeine Energietipps. So sollten Hauseigentümer die, planen, ihr Haus komplett energetisch zu modernisieren, sich in Ruhe kompetenten Rat einholen. Denn für ein solches Vorhaben gebe es eine Menge Fördergelder, besonders bei einer „Generalüberholung“, schreibt die Kliba in einer Mitteilung.

Das Haus kräftig aufwerten

Eigentümer sollten auch an die Zukunft denken und überflüssige Barrieren beseitigen. So könnten sie ihr Haus kräftig aufwerten. Die Kliba informiert dabei neutral und umfassend. „Lohnt sich eine ganzheitliche Sanierung für uns überhaupt?“ – vie-

le Menschen, die in die Beratung kämen, würden sich diese Frage stellen, berichtet Dr. Klaus Keßler, Geschäftsführer der Kliba. „Meine Antwort ist: Ja!“, so Keßler. „Denn egal ob die Heizungsanlage veraltet ist, eine Dach- oder Fassadenabdichtung ansteht oder die Fenster marode sind: Einzelaktionen sind im Verhältnis nicht so wirksam. Den maximalen Sanierungseffekt erzielt, wer alles mit einbezieht.“

Damit würden Eigentümer auch langfristig den Wert ihres Hauses erhalten. „Ein fundierter Start ist die kostenfreie Erstberatung bei uns“, empfiehlt Keßler. Dabei erfahren die Eigentümer alles über sinnvolle Sanierungsschritte, technische Lösun-

gen, mögliche Fördermittel und gesetzliche Auflagen. „Wir besprechen die notwendigen nächsten Schritte“, wirbt Keßler.

Erneuerbare Energien müssen sein

„Wie es weitergeht, ist ganz unterschiedlich und individuell. Vielleicht ist eine Baubegleitung durch einen Architekten oder eine geförderte Vor-Ort-Beratung das Richtige. Oder wir konnten schon alle offenen Fragen klären und die Interessenten können konkrete Angebote einholen“. Seien die Handwerker erst einmal am Werk, ließen sich Umbauten für ein barrierefreies Zuhause gleich mit einplanen. So staubt es richtig – aber nur einmal. Auch mit einbezie-

hen in die Planung sollten sanierende Hausbesitzer das baden-württembergische „EwärmG“, das Erneuerbare-Wärme-Gesetz, besagen, dass wer seine Heizungsanlage austauscht, danach 15 Prozent der Wärmeenergie aus erneuerbaren Quellen beziehen muss, wie beispielsweise Solaranlagen, Holzpellets oder Wärmepumpen“, schreibt die Kliba. Um die Vorgabe zu erfüllen, gebe es zudem verschiedene Ersatzoptionen. Bei all den Anstrengungen seien „ein behagliches Wohngemütle, ein energie- und kostensparender Alltag und ein zeitgemäßes Zuhause der Lohn“, fasst Dr. Klaus Keßler die Ambitionen der Kliba-Beratung zusammen. zg/beju

Gemeinde

Senioren sind zum Feiern eingeladen

KETSCH. Die Gemeindeverwaltung feiert wieder einen Alternachmittag in der Rheinallengaststätte. Am Mittwoch, 26. Juli, sind ab 14 Uhr alle Senioren zur Sommerausgabe dieser traditionellen Veranstaltung eingeladen. Zur Unterhaltung hat die Verwaltung ein kurzweiliges Programm zusammengestellt – was genau geboten wird, möchten die Veranstalter aber noch nicht verraten. Doch wer bereits einen Alternachmittag der Gemeinde besucht hat, weiß: Die Mitarbeiter legen sich mit viel Engagement ins Zeug!

Ein Kleinbus des DRK-Ortsvereins wird als Mitfahrgelegenheit folgende Haltestellen im Gemeindegebiet anfahren: 12.30 Uhr Seniorenwohnanlage, Dossenheimer Straße 2-4; 12.50 Uhr Haupteingang Neurothalle, Mannheimer Straße; 13.10 Uhr Avendi-Seniorenheim, Parkstraße 5; 13.30 Uhr Haus der Begegnung, Kolpingstraße 8; 13.50 Uhr Ecke Kolpingstraße/Böttgerstraße. Für die Rückfahrt wird der Bus um 17.15 Uhr bereitstellen. gvk/beju

Avendi: Schüler der Neurotschule besuchen die Bewohner des Altenheims / Kooperation soll weiter ausgebaut werden

Tief beeindruckt von der Begegnung

KETSCH. Junger Besuch bei den Älteren: 19 Acht- und Neuntklässler der Neurotschule haben vor kurzem mit ihren Lehrerinnen das Avendi-Seniorenzentrum in der Parkstraße besucht. Ziel dieser besonderen Unterrichtseinheit war es, Einblicke in die Pflegeberufe zu bekommen und den Schülern Berührungspunkte zu nehmen, heißt es in einer Mitteilung der Pflegeeinrichtung.

„Die besondere Herausforderung bestand darin, die Lebenssituation eines anderen, sehr viel älteren und noch unbekannt Menschen vor Ort zu sehen und Eindrücke zu sammeln“, erklärte Heimleiterin Christine von Olnhausen.

Gleich Praktikum vereinbart

Zusammen mit ihrer Kollegin Nicole Hein sowie dem Sozialen Dienst erläuterte sie den jungen Besuchern zunächst das Lebens- und Wohnumfeld pflegebedürftiger Menschen. Danach trafen die Schüler, aufgeteilt in die Bereiche Sozialer Dienst, Hauswirtschaft, Hausmeis-

ter und Pflege, auf die Bewohner der einzelnen Wohnbereiche.

Nach ihrem einhalbstündigen Besuch konnten die Jugendlichen noch einen Fragebogen ausfüllen und so ihre Eindrücke festhalten. „Ein 14 Jahre alter Junge war von dem Besuch so sehr beeindruckt, dass er uns freudig mitgeteilt hat,

Ende des Jahres ein Praktikum machen zu wollen“, so von Olnhausen begeistert. Auch andere Schüler hätten die ungewöhnliche Schulaktion als spannend empfunden.

Ein Mädchen hätte beispielsweise die an Demenz erkrankten Menschen im Avendi tief berührt – sie hat in ihrem engsten Umfeld eine

an Demenz erkrankte Person. „Aufgrund der positiven Resonanz wollen wir die Kooperation mit der Neurotschule fortsetzen“, erklärte Heimleiterin Christine von Olnhausen. „Wir planen jetzt zum Beispiel gemeinsame Spaziergänge oder Picknicks von Schülern und Bewohnern.“ zg/beju



Die Acht- und Neuntklässler der Neurotschule nach ihrem Besuch im Avendi-Seniorenheim in der Parkstraße.

BILD: GRABSCH

Tennisclub

Großes Fest zum halben Jahrhundert

KETSCH. Der Tennisclub hat allen Grund zu feiern: Vor 50 Jahren wurde der Verein gegründet, was neben zahlreichen Aktivitäten in diesem Jahr auch mit einer „Sommer-Festwoche“ begangen wird. Am Samstag, 22. Juli, startet ab 17 Uhr das Sommerfest auf dem Clubgelände. Ab 20 Uhr spielt live die Band „Festzeltkommando“.

Am Sonntag, 23. Juli, startet um 9 Uhr ein bayerischer Frühschoppen mit einem offenen Schachturnier. Zusammen mit dem Schachclub verbinden sich dabei zwei ganz verschiedene Sportarten, so die Organisatoren. Der Musikverein 1929 begleitet den Morgen musikalisch.

Eine Woche später stellen dann die Sportler ihre Beachtennis-Fähigkeiten unter Beweis: Am Samstag, 29. Juli, starten die 1. Ketscher Beachtennis-Open auf dem TSG-Gelände. Ab 18 Uhr startet eine Beach-Party. zg/beju

Anmeldungen zum Beachtennis sind unter www.tennisclub-ketsch.de möglich.

KURZ + BÜNDIG

Jugendliche prüfen Radwege
KETSCH. Der Jugendbeirat der Gemeinde kommt heute um 17 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung im Sitzungssaal des Rathauses zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Radwege im Ort, ein Rückblick auf das Mafest und das Thema Gewinnung weiterer Mitglieder für den Jugendbeirat. Die Bevölkerung kann die öffentliche Sitzung besuchen. gvk

STARKSTROMLEITUNG

Weitere Details vorgestellt
KETSCH/HOCKENHEIM. Der Netzbetreiber TransnetBW hat gestern in Hockenheim die Korridor-Pläne für den Verlauf der neuen 380-Kilovolt-Stromleitung und das weitere Vorgehen vorgestellt. Alle Infos dazu und zum Termin des Infomobils, das den Ketscher Marktplatz am Mittwoch, 19. Juli, von 14 bis 16 Uhr ansteuern wird, finden Sie auf den Seiten 15 und 20 der heutigen Ausgabe unserer Zeitung. sz

Kirchenmusik im Rat

KETSCH/BRÜHL. Die katholische Kirchengemeinde Brühl/Ketsch lädt zu einer Sitzung des Pfarrgemeinderats am morgigen Mittwoch um 20 Uhr ins Pfarrzentrum Brühl ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Angelegenheiten zur Kirchenmusik und zur Öffentlichkeitsarbeit in der Kirchengemeinde. Wie immer sind auch interessierte Besucher willkommen. zg

KURZ NOTIERT

Anonyme Alkoholiker. Immer dienstags Treffen im Ferdinand-Schmid-Haus von 19 bis 20.30 Uhr. Jeweils am ersten Dienstag im Monat „offenes“ Treffen für alle Angehörigen und Interessierte.

Landfrauen. Zum Ausflug nach Hüntenthal ist Treffpunkt am morgigen Mittwoch am Marktplatz. Neue Abfahrtszeit ist in Hockenheim um 12 Uhr und in Ketsch um 12.15 Uhr.

Regionalalbo Nationaltheater Mannheim. Für die Mitglieder findet am Freitag, 14. Juli, im Schauspielhaus „Das große Feuer“ von Roland Schimmelpfennig statt. Beginn um 20 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr, ohne Pause. Abfahrt 19 Uhr Karlsruher-/Enderlestraße, 19.03 Uhr Bahnhofsanlage, 19.06 Uhr Mannheimerstraße und um 19.10 Uhr Brühl Lidl-Parkplatz. **Bund der Vertriebenen.** Es findet eine Fahrt nach Eger, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können, vom 7. bis 8. Oktober statt. Ein Marktbesuch und ein Abstecher nach Marienbad sind eingeplant. Der Preis beträgt im Doppelzimmer 101 Euro, im Einzelzimmer 109 Euro. Weitere Auskünfte erteilt Herbert Hüpsel, Telefon 06202/652.02.